

## Presseschau

### Ausgabe 34

Der Erlass der Botschaft zum neuen Berufsbildungsgesetz ist Thema von zwei Dritteln der erfassten Zeitungsartikel. „Die Richtung stimmt“ meinen die Kommentatoren durchwegs. Allerdings geht der Bundesrat einigen von ihnen zu wenig weit in dieser Richtung. Andere Beträge befassen sich u.a. mit neuen Berufen (z.B. Recyclist) , mit der Suchtprophylaxe und mit Übergangsjahren.

#### **(Berufs-)Bildungspolitik**

##### ***Berufsbildung modernisieren***

Der Bundesrat hat die Botschaft für ein neues Berufsbildungsgesetz verabschiedet. Kurzmeldung.  
(sda, Aargauer Zeitung, 7.9.2000, Referenz: 50816)

##### ***Dreijährige Lehre für Ausweis***

Der Bund reagiert mit einem modernen Berufsbildungsgesetz auf den technologischen Wandel in der Arbeitswelt. Neben einer grösseren Palette von Abschlüssen wird für ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis eine mindestens dreijährige Lehre verlangt. Die Bundesmittel werden aufgestockt.  
(ap, Aargauer Zeitung, 7.9.2000, Referenz: 50818)

##### ***Bildung: Der Spaten ist gefragt, nicht die Hacke!***

Nationalrat Johannes R. Randegger äussert sich als Forum-Gast zur Wirtschaftslage der Schweiz. Er plädiert u.a. für die Schaffung eines soliden harmonisierten Bildungssystems, das den Anforderungen einer Wissensgesellschaft zu genügen vermag. Dazu seien Umdenkprozesse nötig, vor allem in der Aus- und Weiterbildung; die Berufsausbildung müsse dringend weiter aufgewertet werden. Auch im Tertiärsektor bestehe Handlungsbedarf.  
(Johannes R. Randegger, Basler Zeitung, 4.9.2000, Referenz: 50802)

##### ***Chancengleichheit und neue Technologien***

2,75 Mio. Franken bewilligt der Bund den beiden Basler Kantonen im Rahmen des Lehrstellenbeschlusses 2. Die ausgewählten Projekte dienen der Anpassung an moderne Technologien, der Chancengleichheit der Geschlechter, der Förderung schulisch schwächerer Jugendlicher.  
(Jürg Meyer, Basler Zeitung, 5.9.2000, Referenz: 50807)

***Bund will sich verstärkt an den Kosten der Berufsbildung beteiligen***

Der Bundesrat hat die Botschaft zum neuen Berufsbildungsgesetz verabschiedet, das die Ausbildungsgänge flexibilisieren und sämtliche Berufe ausserhalb des Hochschulbereichs einheitlich regeln soll.

(Harald Hammel, Basler Zeitung, 7.9.2000, Referenz: 50820)

***Bund investiert mehr in die Lehre***

Ein neues Berufsbildungsgesetz soll dem technologischen Wandel in der Arbeitswelt gerecht werden. Die Bundesmittel für die Berufsbildung sollen um 150 Millionen jährlich aufgestockt werden. Bundesrat Pascal Couchepin und Eric Fumeaux, Direktor des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie, plädieren für eine starke Position der Berufslehre im Schweizer Bildungssystem.

(ap, Berner Zeitung BZ, 7.9.2000, Referenz: 50817)

***Berufslehren sollen durchlässiger werden***

Ein neues Bundesgesetz soll die Berufsbildung vereinheitlichen und modernisieren. Die einzelnen Lehrgänge sollen durchlässiger werden. Der Bund will seinen Beitrag um 150 Millionen Franken erhöhen.

Im Artikel wird auf die historische Entwicklung hingewiesen und die Eckdaten des neuen Rahmengesetzes aufgezeigt.

(ra, Der Bund, 7.9.2000, Referenz: 50824)

***Die Berufsbildung wird der neuen Arbeitswelt angepasst***

Die Berufsbildung in der Schweiz soll vereinheitlicht und modernisiert werden. Ein neues Finanzierungsmodell soll mehr Transparenz schaffen. Der Bund will seinen finanziellen Beitrag um 150 Millionen erhöhen. Ein Bericht über Darlegungen von Bundesrat Couchepin vor den Medien.

(sda, Die Südostschweiz, 7.9.2000, Referenz: 50826)

***Modernere Berufsbildung***

Der Bundesrat hat ein neues Berufsbildungsgesetz ans Parlament verabschiedet und sieht eine Aufstockung der Mittel um 150 auf 750 Millionen Franken jährlich vor.

(ap, Neue Luzerner Zeitung, Neue Urner, Zeitung, Neue Schwyzer Zeitung,

***Die Berufsbildung wird erwachsen***

Bundesrätliche Botschaft zu flexiblem Rahmengesetz. Die nichtakademische Berufsbildung soll innovativer geregelt werden. Das duale System von Berufsschule und Lehrbetrieb bleibt zwar erhalten, in theorielastigen Branchen wird aber mehr unterrichtet. Finanziert wird die Berufsbildung künftig leistungsbezogen. Der Bund erhöht zudem seinen Beitrag um 150 Mio. Franken pro Jahr.

(hag, Neue Zürcher Zeitung, 7.9.2000, Referenz: 50819)

***Mangelhafte Initiative für Lehrstellengutschrift***

Die FDP-Volksinitiative «für eine Lehrstellengutschrift» muss nach Auffassung des Zürcher Regierungsrates ungültig erklärt werden, da sie die Einheit der Form verletze. Mit der Initiative wird verlangt, dass Unternehmen, die Lehrlinge ausbilden, eine Steuergutschrift von 4'000 Franken pro Monat pro Lehrstelle auszurichten sei. Die beantragten Änderungen des Steuergesetzes lassen aber Fragen in Bezug auf den Vollzug offen.

(bl, Neue Zürcher Zeitung, 8.9.2000, Referenz: 50828)

***Gut gemeint - schlecht konzipiert***

Der Kommentator äussert sich kritisch zur Volksinitiative «für eine Lehrstellengutschrift», die im Herbst 1998 von der FDP und den Jungfreisinnigen im Hinblick auf das Wahljahr 1999 lanciert wurde: Ziel war, die Schaffung von Lehrstellen zu fördern. Nur - was mit der Initiative vorgeschlagen werde, laufe im Effekt auf nichts anders hinaus als auf eine neue Gattung von Staatsbeiträgen im Berufsbildungswesen, notdürftig kaschiert als Steuerermässigung.

(bl, Neue Zürcher Zeitung, 8.9.2000, Referenz: 50829)

### ***Die Berufsbildung soll vereinheitlicht und modernisiert werden.***

Der Bundesrat hat am 6. September die Botschaft für ein neues Berufsbildungsgesetz verabschiedet. Bundesrat Pascal Couchepin sprach von einem modernen Gesetz, das eine Antwort auf die Umbrüche in der Arbeitswelt gebe. Mit dem neuen Gesetz werden nicht nur die gewerblich-industriellen und landwirtschaftlichen Ausbildungen, sondern auch die Lehrgänge im Sozial-, Gesundheits- und künstlerischen Bereich geregelt. Möglich wurde dies mit der neuen Bundesverfassung.

(sda, Schaffhauser Nachrichten, 7.9.2000, Referenz: 50834)

### ***Bundesrat verabschiedet Botschaft zur Neufassung des Berufsbildungsgesetzes***

Die Berufsbildung in der Schweiz soll vereinheitlicht und modernisiert werden. Ein neues Finanzierungsmodell soll mehr Transparenz schaffen. Der Bund will seinen finanziellen Beitrag um 150 Millionen Franken erhöhen.

(sda, sda/ats, 6.9.2000, Referenz: 50821)

### ***Lohnende Investition***

Als rohstoffarmes Land muss die Schweiz die Berufsbildung modernisieren, um im weltweiten Standortwettbewerb weiterhin Vorteile ausspielen zu können. Das neue Berufsbildungsgesetz schafft die Möglichkeit, die allen bildungswilligen Personen den Zugang zu einer ihren Fähigkeiten entsprechenden Bildung eröffnet. Dass sich der Bund an der Berufsbildung mit zusätzlichen 150 Millionen Franken beteiligt, untermauert die Bedeutung dieser Investition in die Zukunft.

Unter dem Titel «Richtung stimmt» identischer Artikel in den Schaffhauser Nachrichten und in der Thurgauer Zeitung.

(Hubert Wili, Solothurner Zeitung, 7.9.2000, Referenz: 50825)

### ***Kantonalisierung***

Im Kanton St. Gallen findet am 24. September die Volksabstimmung über die Kantonalisierung der Berufsschulen und der allgemeinen Berufsberatung statt.

(ng, St. Galler Tagblatt, 6.9.2000, Referenz: 50810)

### ***Duale Berufsbildung***

Zwei von drei Jugendlichen absolvieren in der Schweiz eine Berufslehre. Sie kommen dabei in den Genuss des sogenannten dualen Systems, des Nebeneinander von theoretischer und praktischer Ausbildung. Der Autor zeigt die Vorzüge dieses Systems auf.

(René Lenzin, St. Galler Tagblatt, 7.9.2000, Referenz: 50822)

### ***Modern, umfassend, flexibel***

Rund 65 Prozent aller Jugendlichen in der Schweiz absolvieren eine Berufslehre. Für sie will der Bundesrat ein zeitgemässes und anpassungsfähiges Berufsbildungsgesetz schaffen.

Der Gewerkschaftsbund begrüsst den Entwurf. Er enthalte zweifellos Verbesserungen. Allerdings bleibe er hinter den eigentlichen Bildungsbedürfnissen der Jugendlichen zurück. Die von den Jugendverbänden und Gewerkschaften eingereichte Lehrstellen-Initiative bleibe deshalb aktuell.

(René Lenzin, St. Galler Tagblatt, 7.9.2000, Referenz: 50823)

### ***Die Lehre soll moderner werden***

Der Bundesrat will die Berufsbildung reformieren und so dem Wandel in Arbeitswelt und Technologie Rechnung tragen.

Während alle Parteien und Interessenverbände die Reform grundsätzlich begrüssen, bemängelt die SP im Speziellen das finanzielle Engagement des Bundes als noch zu tief. Auch der Schweizerische Gewerkschaftsbund kritisiert, die Vorlage bleibe hinter den Bildungsbedürfnissen der Jugend zurück.

(ac/pae, Tages Anzeiger, 7.9.2000, Referenz: 50812)

***Eine Lehre fürs Leben***

Peter Haerle kommentiert das neue vom Bundesrat ans Parlament verabschiedete Berufsbildungsgesetz. U.a. weist er darauf hin, dass dieses Gesetz unterstreicht, dass die Berufslehre eine gleichwertige Alternative zur Mittelschule sein soll. Damit seien die Vorbedingungen erfüllt, um die Lehre von ihrem staubigen Image zu befreien. Nun müssten sich alle, Bund, Kantone und Wirtschaft an der Umsetzung des Gesetzes beteiligen.

(Peter Haerle, Tages Anzeiger, 7.9.2000, Referenz: 50813)

***Neue Ideen für alte Lehre***

Die Berufsbildung wird umgebaut und dem rasanten Umruch auf dem Arbeitsmarkt angepasst. Der Bund engagiert sich stärker als bisher. Und mit mehr Geld. So überschreibt Antonio Cortesi seinen Artikel zur Verabschiedung der Botschaft zum neuen Berufsbildungsgesetz. Er zeigt die wichtigsten Punkte des Rahmengesetzes auf und erläutert die Finanzierung, die als Einziges wirklich umstritten sei.

(Antonio Cortesi, Tages Anzeiger, 7.9.2000, Referenz: 50814)

***Initiative ungültig***

Der Zürcher Kantonsrat soll die Lehrstellen-Initiative der FDP für ungültig erklären. Das verlangt die Zürcher Regierung, weil u.a. die Einheit der Form verletzt sei. Ferner verletze die Initiative das Gebot der Gleichbehandlung, weil nur Unternehmen, die Steuern zahlten, in den Genuss der Vergünstigungen kämen. Schliesslich hält der Regierungsrat die Initiative bei 27'000 Lehrverhältnissen für «kaum vollziehbar».

(Tages Anzeiger, 8.9.2000, Referenz: 50827)

**Berufsberatung, Berufswahl*****Die WBS ging beim Gewerbe auf Schnuppertour***

In der Woche 37 informieren sich die Schülerinnen und Schüler der Basler Weiterbildungsschule (WBS) über ihre Berufsmöglichkeiten - dies anlässlich der «Basler Berufsbildungstage», die in dieser Form zum ersten Mal durchgeführt werden.

(cf, Basler Zeitung, 9.9.2000, Referenz: 50831)

**Berufsschulen, Berufsfachschulen, Lehrwerkstätten*****«e-motions» an Berufsschulen***

In den Gewerblich-industriellen Berufsschulen Liestal und Muttenz, in der Novartis-Berufsschule, in der DMS 2 und in den KV-Handelsmittelschulen in Liestal und Reinach begleitet ein Suchtpräventionsprogramm den Schulalltag während je einer Woche.

(stg, Basler Zeitung, 29.8.2000, Referenz: 50796)

**Informatiker-Mangel, Informatik-Ausbildung*****Die Informatik mit Lernwilligen «updaten»***

In der Informatikbranche fehlen Fachkräfte. Abhilfe soll ein neuer Lehrgang schaffen, der in Schönbühl startet. Ein halbes Jahr lang werden im Rahmen der Informatik-Offensive «softnet» des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie an der Wirtschaftsinformatikschule Schweiz (WISS) Lernbegierige zu Software-Entwicklern ausgebildet.

(Thomas Gerber, Berner Zeitung BZ, 5.9.2000, Referenz: 50806)

### ***diAx engagiert sich***

Um die Nachwuchssicherung und den Aufbau spezifischen Know-hows gewährleisten zu können, hat das Unternehmen die «diAx Academy Network» gegründet. Zusammen mit nationalen und internationalen Bildungsstätten sollen Lernangebote und Ausbildungsplätze sichergestellt sowie Stipendien- und Sponsorengelder beschafft werden.

(pte/mp, jobflash Technik, 24.8.2000, Referenz: 50803)

## **Lehrberufe**

### ***Stifti im Kiosk***

Ab August 2001 werden durch die Schaffung der neuen Verkaufsbranche Kiosk in der Schweiz voraussichtlich über hundert Lehrstellen geschaffen.

(St. Galler Tagblatt, 4.9.2000, Referenz: 50805)

### ***Was macht denn ein Recyclist?***

An der Gewerblich-industriellen Berufsschule Horgen werden seit Beginn des neuen Schuljahres 18 Lehrlinge aus der ganzen Deutschschweiz zu Recyclisten ausgebildet. Die dreijährige Lehre bringt Fachleute hervor, die wissen, welche Materialien wie, wann und wo recycelt werden.

(Angela Brnetta, Zürichsee-Zeitung, 24.8.2000, Referenz: 50798)

## **Lehrbetriebe**

### ***Miteinander gehts (manchmal) besser***

Die Spezialisierung auf wenige Kernbereiche hat Firmen immer wieder vor die Frage gestellt: Wie halten wir's mit dem Nachwuchs? Denn die Einengung des Tätigkeitsspektrums hatte zur Folge, dass eine reglementskonforme Ausbildung von Lehrlingen nicht mehr möglich war. Ein Zauberwort könnte lauten: «Ausbildungsverbund»

(Beda Hanimann, St. Galler Tagblatt, 4.9.2000, Referenz: 50804)

## **Lehrstellen, Lehrstellensuche, Lehrstellenmarketing**

### ***Jeder zweite Jugendliche macht Stifti***

Die Lage auf dem Luzerner Lehrstellenmarkt hat sich leicht entspannt. Dennoch: Mädchen packen nicht alle sich bietenden Chancen, und Ausländer haben es schwerer.

(hag, Neue Luzerner Zeitung, 6.9.2000, Referenz: 50809)

### ***Wo stehe ich?***

Damit sich die Schüler nicht bei jeder Bewerbung erneut einem Test unterziehen müssen, hat die ALMEZ (Arbeitsgemeinschaft Lehrlingsausbildung der Maschinen-, Elektro- und Elektronikindustrie Kanton Zürich und Umgebung) einen «Basis Check» konzipiert. Dieser von den meisten technischen und kaufmännischen Ausbildungsbetrieben anerkannte Einheitstest kann jeder Bewerbung beigelegt werden.

(chu, Neue Zürcher Zeitung, 2.9.2000, Referenz: 50800)

## **Lernende**

### ***So finden Jugendliche ihren Beruf und ihre Lehrstelle***

Noch vor einem Jahr steckten sie mitten im Berufswahlprozess oder sie suchten eine geeignete Lehrstelle. Das Amt für Berufsbildung des Kantons Bern hat bei einigen «frisch gebackenen» 1.-Lehrjahr-Lehrlingen nachgefragt, wie man den richtigen Beruf und die richtige Lehrstelle findet.

(Stellen Bund, Beilage des Bund, 26.8.2000, Referenz: 50801)

### ***Mehr Ferien für Nichtraucher***

Wer in einem Pfäffiker Betrieb die Lehre macht und in dieser Zeit nicht raucht, soll eine zusätzliche Woche Ferien erhalten. Eine freiwillige Aktion der Gemeinde und des Gewerbevereins.

(csc, Tages Anzeiger, 29.8.2000, Referenz: 50795)

## **Verschiedenes**

### ***«Eine Hand nimmt, was die andere gibt»***

Die Bildung ist eigentlich von der Mehrwertsteuer befreit. Die Steuerbehörden haben nun aber bei den Prüfungen eine Lücke entdeckt und bitten zur Kasse. So flatterte dem Schweizerischen Kaufmännischen Verband SKV eine happige Nachsteuerrechnung von über einer Million Franken ins Haus. Der SKV führt zusammen mit anderen Verbände für viele eidgenössisch oder kantonal anerkannte Ausbildungsgänge Prüfungen durch, etwa für Zolldeklaranten oder Buchhalterinnen.

(Eva Krähenbühl, Neue Luzerner Zeitung, 7.9.2000, Referenz: 50833)

### ***Drogentests «problematisch»***

Der Bundesrat hält Drogentests bei Lehrlingen, wie sie von diversen Unternehmen praktiziert werden, aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes für «problematisch». Dies schreibt er zu einem Vorstoss von Josef Zisyadis (PdA, Waadt).

(Tages Anzeiger, 7.9.2000, Referenz: 50815)

## **Zwischenjahre**

### ***WBS II: Es hat sich gelohnt***

60 Prozent der Absolventen der Basler Weiterbildungsschule II (Schule für Brückenangebote) haben nach den Sommerferien eine Lehre begonnen. „Ein schöner Erfolg“, meint Ueli Keller, interimistischer Leiter des Ressorts Schulen im Basler Erziehungsdepartement.

(ju, Basellandschaftliche bz Zeitung, 23.8.2000, Referenz: 50797)

### ***Hilfe für Migrantinnen in der Arbeitswelt***

Erwerbstätige Ausländerinnen brauche mehr Unterstützung, lautet das Fazit einer Veranstaltung des Basler Frauenrats. Eine Möglichkeit sind Brückenangebote für junge Migrantinnen vor der Berufswahl. Dazu hat das Projekt «16+», das sich schweizweit für eine bessere Qualität der Lehrstellen für junge Frauen einsetzt, bereits eine Broschüre und eine CD-ROM für Migrantinnen lanciert. Nun plant «16+» ein Aufbaujahr für Migrantinnen.

(pac, Basler Zeitung, 8.9.2000, Referenz: 50830)

### ***Die Brücke zur Lehrstelle***

Im Kanton St. Gallen ist die Zeit des Lehrstellenmangels passé. Leistungsschwache Schülerinnen und Schüler haben aber immer noch Mühe, einen Ausbildungsplatz zu finden. Mit verschiedenen «Brückenlösungen» wird hier Abhilfe geschaffen.

(Nathalie Grand, St. Galler Tagblatt, 6.9.2000, Referenz: 50811)

*Die Zusammenstellung enthält Aufsätze aus Zeitungen der Deutschschweiz zu folgenden Stichwörtern:*

- *Akkreditierungsverfahren in der Weiterbildung (Qualitätssicherung)*
- *Ausbildungsverbunde / Junior Power*
- *Berufsbildung und Lehrstellen in der Deutschen Schweiz*
- *Lehrstellenprojekte in der Deutschschweiz*
- *Reform der kaufmännischen Grundausbildung*
- *Revision des Bundesgesetzes für Berufsbildung BBG*
- *DBK – Deutschschweizerische Berufsbildungsämter Konferenz*

*Wollen Sie die Aufsätze im Originaltext lesen? Wählen Sie [www.infopartner.ch/referenz](http://www.infopartner.ch/referenz) und geben sie die beim jeweili-gen Aufsatz genannte Referenznummer ein, zum Beispiel "050213".*

*Bei Problemen hilft – soweit möglich – [help@bbaktuell.ch](mailto:help@bbaktuell.ch).*

*Auswahl und Zusammenfassungen: A. Abbondio, DBK Luzern*